

## **Linksrheinische Bergbaugebiete:**

### **Hinarbeiten für ein lebensraumsicherndes Jahrhundert-Projekt in NRW**

Hier:

ZWEI Risikogebiete. EINE fachübergreifende, zukunftsfördernde Strategie:  
**„Rheinanbindung des Rheinischen Braunkohle-Reviers“**

**Sehr geehrter Herr Ministerpräsident Armin Laschet, Versendet am 27.11.2020**

*Einbeziehung weitere Fachministerien:*

sehr geehrte Frau Ministerin Ursula Heinen-Esser,  
sehr geehrter Herr Minister Dr. Stephan Holthoff-Pförtner,  
sehr geehrter Herr Minister Karl-Josef Laumann,  
sehr geehrter Herr Minister Prof. Dr. Andreas Pinkwart,  
Sehr geehrter Herr Minister Herbert Reul,  
sehr geehrter Herr Minister Hendrik Wüst,  
sehr geehrte Damen und Herren,

Nordrhein-Westfalen ist (noch) ein leistungs- und wirtschaftsstarkes Land mit einer national/international vernetzten Infrastruktur. Über die Verletzlichkeit dieser Infrastruktur wird seitens der Regierung kaum ein Wort verloren. Strategien zur Vorsorge und Schadensverhinderung ist dabei keineswegs nur Staatsaufgabe. Da helfen auch keine Studien von 2000 und 2004 mit ihren Empfehlungen, wenn die Politik nicht zur Umsetzung=Schadensverhinderung bereit ist.

Den Schaden trägt die Gesellschaft. Leittragende sind die Steuerzahler, Privatpersonen und Behinderung der Wirtschaft. Die „Stärke“ Deutschlands liegt im s.g. Aussitzen, Verzögern und Verharmlosen.

Wir blicken mit Sorge auf die Folgen, die mit dem Ende des untertage-Bergbaues und des Braunkohle- Tagebaus einhergehen. Genehmigungen, die das BBergG ermöglicht, schädigen auf Ewigkeit unser Land, das Eigentum und die Natur. Sie bedrohen unsere Gesundheit und können tödliche Folgen haben.

Es ist geübte Praxis, dass die NRW-Politik die zutage tretenden Ewigkeits-Folgen und Schädigungen durch Bergbautätigkeiten die Infrastruktur, den betroffenen Bürgern, Kommunen und die Wirtschaft tragen lässt. Eine Rechtslage die nicht dem Zeitgeist entspricht.

Nach dem Gesetz haben die Bergwerksunternehmer nur minimalen Schaden an der Infrastruktur auszugleichen. Das gilt insbesondere bezüglich der Daseinsvorsorge infolge Bodenveränderung, Grundwasserschäden und Zunahme extremer Wetterereignisse. Daraus folgert die Öffentlichkeit und fragt sich:

**Was wird sein, wenn die Braunkohlen-Tagebaue geflutet sind und  
der Grundwasserstand sich normalisiert hat? 1)**

und

**Was wird sein, wenn bergbaubetroffenes Siedlungsgebiet durch extreme Rheinabflüsse überschwemmt  
wird und die Grundwasser-Absenkung nicht mehr funktioniert? 2)**

Die NRW-Politik verbleibt auch hier wieder in der auf kurzfristige Lösungen abzielenden Handlungsebene, weicht diesen elementaren Fragen zum Schutz jetziger und folgender Generationen aus! Gerade jetzt wäre jedoch die Gelegenheit und mit dem Ausstieg aus der Braunkohle auch der Zeitpunkt gegeben, langfristig wirksame Konzepte zur Bestandssicherung bergbaugeprägter linksrheinischer Regionen zu entwickeln.

Wir beantragten u.a. am 28.04.2018 (Anlage) fachgebietsübergreifende Lösungsansätze zur Sicherheit und Schadensverhinderung bergbaubetroffener Regionen. Die trotz studienbasierter Dringlichkeit von der NRW-Politik nicht in zielgerichtete Handlungen aufgegriffen bzw. umgesetzt wurden. Soweit der Blick auf untertage-Bergbau-Regionen.

Der Abschied von der Gewinnung fossiler Energieträger in NRW ist eine sicherheits- und strukturpolitische Chance zur Daseinsvorsorge eines kritischen Infrastrukturgebietes, die man im **Wirkzusammenhang** bergbaubetroffener Lebensräume am unteren Niederrhein und im Rheinischen Revier sehen sollte. Ausschlaggebend ist der Beschluss vom Ende der Braunkohlegewinnung im Rheinischen Revier für 2035/2038 mit angemessener Rekultivierung zur Erreichung lebenswerter Räume im Grenzgebiet zwischen den Rhein-Metropolen und BENELUX/FR.

Schon der Ansatz, dass die Füllung des Tagebaues Garzweiler II (und Hambach) mittels Rohrleitungstrasse mit Rheinwasser erfolgen soll ist u. E. eine Fehlentscheidung, an der die Öffentlichkeit nicht beteiligt wurde!

Sie schränkt die Wirkung der Öffentlichkeitsbeteiligung im Rheinischen Revier weiter ein, kann u. E. nicht den wirtschaftspolitischen und einem zwingend gebotenen Wasserwirtschaftsplan nicht gerecht werden.

Was lebensraumschädlich für den unteren Niederrhein ist, ist lebenswichtig für das Rheinische Revier!

### **Ein Wasserwirtschaftsplan ist systemrelevant.**

Daher sind entsprechende flächendeckende wasserwirtschaftliche Maßnahmen mittels Rheinwasserzuführung im „ausgetrockneten“ Rheinischen Revier systemrelevant.

Wir halten daher eine Rheinwasserzuführung mittels geplanter Rohrtrasse von Dormagen zum Tagebau Garzweiler (Hambach) für zu kurz gedacht und daher wasserlogistisch und strukturpolitisch nicht zukunftsfähig.

Wir bitten Sie daher eines der zukunftsentscheidenden Generalziele „Rheinwasserzuleitung“ strategisch überprüfen zu lassen. Es gibt Alternativen die im Zusammenhang mit der Umstrukturierung des Rheinischen Reviers zwischen den Rheinmetropolen und BENELUX/Frankreich zu sehen sind. Wegen der Nähe zum Stilllegungszeitpunkt -2038/2035- ist die Lage des offenen Wasserweges terminlich vorrangig auf den Weg zu bringen. Entsprechende Signale und Forderungen kommen seitens der s.g. Öffentlichkeitsbeteiligung, die am 01. Dez. 2020 endet. 3)

Wir halten fest: Die Eile und Behauptung, dass kein Weg an einer Rohrleitungstrasse wegen des kurzfristigen Stilllegungsbeschlusses unumgänglich sei, ist nicht schlüssig, wenn erst in ca. zehn Jahren (2037/2040) mit der Befüllung von Garzweiler II begonnen werden kann. Zudem gibt es keine Antwort darauf wie und wodurch auch der Tagebau Hambach mit Rheinwasser gefüllt werden kann.

Schlussargumentation: Ein offener Wasserweg zur Befüllung der Tagebaue (Garzweiler II und Hambach) wird wasserwirtschaftliche Erfordernisse lösen helfen, ist kommerziell nutzbar und ein Jobmotor zur Schaffung von mehr als 1000 Ersatzarbeitsplätze.

Eine Rohrleitungstrasse erfüllt, für einen Jahrzehnte dauernden wasserwirtschaftlichen Anpassungsprozess nicht die Ziele die uns umfänglich die CDU/FDP-Landesregierung verspricht.

Wir und die Öffentlichkeit im Rheinischen Revier erwarten hierzu Ihre Stellungnahme.

Mit freundlichen Grüßen im Namen des HWS-Teams,

  
H.-Peter Feldmann, Xanten

  
Tjerk Miedema, Kleve

  
Horst Lenz, Rees

  
H.-Henning Schultes, Alpen

Historische Fach-Begleitung durch Frau Dr. Lina Schröder

Sprecher der HochWasser- und InfrastrukturSchutz-Initiative am Niederrhein (HWS)

H.-Peter Feldmann

Zur Wassermühle 45, 46509 Xanten

02801-6584 / [hp-feldmann@t-online.de](mailto:hp-feldmann@t-online.de) / [www.nr-feldmann.de](http://www.nr-feldmann.de)

Aktuelle Infos unter: <https://www.nr-feldmann.de/nr-dossier/chronik/>

Anmerkungen:

- 1) Das durch den Braunkohleabbau geprägte, ausgetrocknete Land, verliert nach der Füllung der Tagebaue mit (Rhein-)Wasser künftig an Lebensraumqualität da durch die Wiederherstellung ursprünglicher Gegebenheiten: Vernässung wegen Grundwasser- und Geländeanstieg, neue Risiken entstehen. (betroffenes Gebiet >4.900 km<sup>2</sup> mit 2,4 Mio. Einwohner)
- 2) Der linksrheinische Großpolder (Bonn bis Gelderland-NL) mit den Rheinmetropolen und die durch Untertage-Bergbau abgesenkten potenzielle Überflutungsgebiete drohen bei extremen Rheinabflüssen die Totalvernichtung. Grund: längs des Niederrheins unsicherer Hochwasserschutz, extremere Abflüsse wg. Klimafolgen. (>1,5 Mio. Bewohner, pot. Schaden > 200 Mrd. Euro, Stand 2000)
- 3) Ein naturnaher Wasserweg von Dormagen zum Tagebau Garzweiler II (weiter nach Hambach?) wird selbst vom RWE-Vorstandsvorsitzenden (Anlage) als „interessant und nachvollziehbar“ bezeichnet. Warum soll eine Verwirklichung eines offenen Wasserweges bis zum Stilllegungszeitpunkt 2035/2038 nicht möglich sein? Welcher strategische Grund besteht, dass die s.g. Rohrleitungstrasse bis 2030 „Betriebsfertig“ sein soll, wenn nach dem Ausräumen/Rückbau des Tagebaus erst ca. 2040 mit der Flutung begonnen werden kann?

Anlagen:

NGZ-Presseberichte: NGZ 10.10.2020.pdf, Neuss prueft 30.10.20.pdf

HWS-Vision über den Rheinanbindung Streckenverlauf: TB-Strecke-Waage.jpg

Stellungnahme vom RWE-Vorstandsvorsitzenden: RWE-Antwort 26.10.2020.pdf

Einleitung Dissertation Dr. Lina Schröder: Diss-RMS-Kanal-Einleitung.pdf

HWS-Antrag zum BVWP-2030 mit fachübergreifender Bedeutung: BVWP-2030-Antrag HWS.pdf